



Kita-Gebühren, Sozialabbau, Politik gegen Städte: Schwarz-gelbe Finanzpläne schaden Uetersen

Wir zahlen nicht für eure Krise!

Was ist bloß mit den Abgeordneten los, die auch die Stadt Uetersen in Bundestag und Landtag vertreten sollen? In Berlin genehmigt Ole Schröder (CDU) den Hoteliers und Banken Milliarden, gegen die ungerechten Sozialkürzungen bei den Arbeitnehmern und Familien ist kein Wort von ihm zu hören. Das Gleiche in Kiel: Neue Kita-Gebühren, Streichen der Schülerbeförderung, das Aus für Universitäten, Streichkonzerte in Fachhochschule und VHS, weniger Geld für den Straßenbau, Abbau von Frauenberatung, gestrichenes Blindengeld, Ausverkauf der Krankenhäuser, keine Hilfe für die Städte - die Landtagsabgeordnete für unseren Wahlkreis, Barbara Ostmeier (CDU), macht mit. Sie redet die schwarz-gelbe Katastrophpolitik schön und stellte in Aussicht, Vorschläge der schwarz-gelben Haushaltsstrukturkommission im Landtag durch „eigene Ideen“ zu ersetzen. Wir sind gespannt. Für Uetersen wird da wohl wenig herauskommen, denn die Heltlingerin will sich vor allem um die Dörfer kümmern: Inhalte des Sparpakets „werden mit den kleinen Gemeinden noch genau verhandelt werden müssen“, sagte sie. Uetersen, hart getroffen durch die Finanzpolitik in Kiel und Berlin, wird wohl gemeinsam mit anderen Kommunen aktiv werden müssen, damit Schwarz-Gelb die Städ-



Protest gegen die Kieler Kaputtsparer: Auch in Uetersen ging die Lehrerschaft für die Bildung auf die Straße.

te nicht noch mehr abmeiert. Es muss endlich gerecht zugehen. Oben geben und unten streichen – dazu sagen wir Nein: Wir zahlen nicht für eure Krise!

Ernst Dieter Rossmann (MdB):

Die soziale Alternative der SPD

Die SPD hat dem Merkelschen Kahlschlagprogramm längst eigene Ideen entgegengestellt. Dem Grundgedanken „Das Gemeinwohl durch einen fairen Lastenausgleich schützen“ folgend, haben wir unsere Vorschläge durchgerechnet und vorgelegt:

- ▶ Einführung einer Finanzmarkttransaktionssteuer: 14 bis 30 Milliarden Euro, je nach Ausgestaltung
- ▶ Rücknahme der Steuersenkungen für Hoteliers und Gutbetuchte: 3,5 Milliarden Euro
- ▶ Gerechtere Besteuerung großer Vermögen: mindestens 10 Milliarden Euro
- ▶ Anhebung des Spitzensteuersatzes: bis zu sieben Milliarden Euro
- ▶ Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns von 8,50 Euro: Das würde Milliarden sparen, weil der Staat Dumpinglöhne nicht mehr aufstocken und mitfinanzieren müsste.

Bürgermeisterin Andrea Hansen:

Schützt die Städte!

Bürgermeisterin Andrea Hansen hat Wirtschaftsminister Jost de Jager (CDU) bei seinem Besuch in Uetersen aufgefordert, die Haushaltsprobleme der Landesregierung nicht auf dem Rücken der Städte auszutragen. „Die Stadt braucht das Land, aber das Land braucht auch die starke Stadt.“ Eine „ungute Konkurrenz zwischen Dörfern und Städten“ dürfe durch die Landesplanung nicht gefördert werden: „Wenn etwa jedes Dorf nun Outlet-Einkaufszentren und Dumping-Flächen für Gewerbe und Wohnungsbau anbieten kann, muss dies die Städte alarmieren.“ Kiel hat seine Pläne nun immerhin abgeändert. Hansen wies den Minister auch auf die Unzulänglichkeiten der Bahn-Anbindung der Region hin und verlangte mehr Zughalte: „Uetersen-Tornesch, das ist eine Region mit immerhin 40.000 Einwohnern, in der Größenklasse von Pinneberg und Elmshorn – man darf uns im öffentlichen Nahverkehr also nicht dauerhaft mit den Taktzeiten größerer Dörfer abspeisen.“ Auch die K22 müsse endlich ausgebaut werden.

Trotz Krise: Uetersen tut viel für Bildung und Soziales Wir sind familienfreundlich!

113 Krippenplätze für Uetersener Kinder!

Vor der letzten Kommunalwahl (März 2008) hatte die SPD-Fraktion den Antrag gestellt, eine Planung für die Errichtung von Krippenplätzen vorzulegen und die Maßnahmen zum Förderprogramm des Bundes anzumelden. Die ersten zehn Plätze sind in der Kindertagesstätte „Noahs Arche“ der ev.-luth. Kirchengemeinde Uetersen-Am Kloster errichtet worden. Im Kindergarten der Christuskirche sind weitere 12 Plätze für Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren entstanden (3 Tage in der Woche). In der KiTa der ev.-luth. Erlöserkirchengemeinde sollen nach Umbauarbeiten im Ossenpadd zum 1.10.2010 ebenfalls zehn Plätze folgen. Die katholische Kirchengemeinde St. Ludgerus hat bereits im Jahr 2008 den Antrag für die Einrichtung zweier Krippengruppen mit insgesamt 20 Plätzen gestellt. Diese sollen nach Abschluss des Umbaus Anfang 2011 zur Verfügung stehen.

Die Uetersener SPD-Fraktion hat zusammen mit der BfB den Bau von weiteren 30 Krippenplätzen sowie von 20 Kindergartenplätzen im Bereich von „Hus Sünnschien“ in der Straße Theodor-Storm-Allee beschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen rd. 1.160.000 EURO. Wir erwarten Zuschüsse von 669.000 EURO (Bund 465.000 /Kreis 204.000 EURO). Außerdem wurden in der Sitzung des Sozialausschusses im März 2010 die Zuschüsse an die Familienbildungsstätte Wedel erhöht. Durch Tagesmütter werden mittlerweile 46 Kinder betreut, davon sind 31 Krippenkinder. Zurzeit sind in Uetersener Kindergärten 465 „Regelplätze“ belegt.

Krippenplätze: Ist-Situation / Planung

▪ „Noahs Arche“	10
▪ Christuskirche	12
▪ „Ossenpadd“	10
▪ Kath. Kirche	20
▪ „Hus Sünnschien“	30
▪ Tagesmütter	31

Kurz vorgestellt

Heute: **Bernd Freundt (51)**

Ratsherr, Mitglied in den Ausschüssen für Schule, Kultur und Sport sowie Wirtschaft

Uetersen ist für mich:
meine Heimat

Ich setze mich ein für: unsere Jugend, für Schwächere und natürlich für meinen Lieblingsverein TSV

In die SPD eingetreten bin ich: um Einfluss zu nehmen
Auf eine einsame Insel nehme ich mit: Meine Frau, Handy, Netbook – brauche regelmäßig soziale Kontakte, für eine einsame Insel nicht dauerhaft geeignet

Was ich schon immer mal loswerden wollte: Wir brauchen mehr Verständnis füreinander

Mein Motto: Take it easy, Sachargument gewinnt – eine gemeinsame Lösung ist eigentlich immer möglich.

Unsere Ratsmitglieder erreichen Sie über die Homepage www.spd-uetersen.de oder: SPD-Ratsfraktion, Wassermühlenstraße 7, 25436 Uetersen



Dieser Preis ist heiß

„Junges Uetersen“ heißt eine neue Auszeichnung, die für vorbildliche Projekte und Arbeiten junger Menschen in der Rosenstadt vergeben wird – erstmals im Herbst 2010. Weitere Informationen unter www.uetersen.de

Kreuzmoor:

SPD schützt die Mieter

Die SPD-Ratsfraktion wird weiter darauf achten, dass die Mieter im Wohngebiet Kreuzmoor die versprochenen Verbesserungen der Wohnqualität auch wirklich erhalten.

So ist es die SPD gewesen, die sich um eine Lösung bei der Ansiedlung eines Verbrauchermarktes bemüht hat – inklusive Schutz von Grün- und Freizeitflächen. Die CDU dagegen hat sich um den „Wertausgleich“ für den Investor gesorgt und einen lukrativen Supermarkt sogar als „finanzielles Risiko“ bezeichnet.

Offenbar habe die Union vor allem die wirtschaftlichen Interessen der Kapitaleigner im Auge und folge ihnen willig, so SPD-Fraktionschef Ingo Struve. Bedenklich sei auch die Formulierung der FDP, eine Wohnungsverwaltungsfirma sei kein Sozialverein: „Eigentum verpflichtet, steht in unserem Grundgesetz. Diese soziale Verpflichtung gilt auch für Wohneigentum“, so Struve. Die SPD werde darauf achten, ob der Eigentümer die notwendigen Modernisierungen auch vornehme. Zum Verbrauchermarkt sei bisher keinerlei Beschluss der Selbstverwaltung erfolgt – allein die Kreuzmoor AG + Co. KG habe durch ihre Absage Fakten geschaffen.

Das sind die Fakten:

- ▶ Im Bauausschuss am 29.04.2010 wurde beschlossen: Die Angelegenheit „1. Änderung des Bebauungsplanes N.55 – hier Aufstellungsbeschluss wird vertagt und zur Beratung zurück in die Fraktionen gegeben.“ Dieser Antrag wurde von der BfB gestellt und von den Ratsmitgliedern Grametzki und Höge (beide CDU) unterstützt.
- ▶ Richtig ist: Die Vertreter der SPD-Fraktion im Bauausschuss haben angesprochen, wie wichtig die betroffene Freifläche (große Wiese am Kreuzmoor) für das Wohnquartier sei. Erhard Vogt (SPD) wies auch auf die zu erzielenden Einnahmen aus der Verpachtung an den Nahversorger hin.
- ▶ Die Vertreter der SPD haben gegenüber dem Vermieter deutlich gemacht, dass für sie eine Bebauung der Wiese mit fünf Gebäuden mit jeweils vier Wohneinheiten nicht in Frage kommen würde. Es wurde ein Verzicht auf drei Gebäude angeregt.
- ▶ Die SPD-Fraktion stellt im Bauausschuss vier von zehn Mitgliedern.

Werner Kiefer, Eigentümer der mehr als 370 Wohnungen im Bereich Kreuzmoor, hat offenbar beim Kauf ein gutes Geschäft gemacht. Er sagte den „Uetersener Nachrichten“, dass die Immobilienpreise in der Rosenstadt „sehr niedrig“ seien. Er sehe hier durchaus „Preissteigerungspotenzial“.

Atomkraft? Nein Danke!



Mehr als 4000 Menschen haben in der Region Uetersen-Tornesch an der Menschenkette für den Atomausstieg teilgenommen und damit Druck gemacht für den Atomausstieg. Insgesamt demonstrierten zwischen den AKW Brunsbüttel, Brokdorf und Krümmel rund 120.000 Menschen gegen Pläne in der schwarz-gelben Bundesregierung, die Laufzeiten der Atomkraftwerke zu verlängern. Aufgerufen hatte ein Bündnis aus Initiativen, Umweltverbänden, Kirchen und Parteien.

Uetersens SPD organisierte einen Sammelpunkt an der Wassermühlenstraße, dort war die Stimmung bestens – SPD-Ortschef Ingo Struve trommelte für eine Teilnahme (Foto links). Zahlreiche Bür-

gerinnen und Bürger (darunter auch Bürgervorsteherin und Bürgermeisterin, Foto rechts) reihten sich bei strahlendem Sonnenschein in die Kette ein.

In Elmshorn rief SPD-Parteichef Siegmund Gabriel in einer Schlusskundgebung dazu auf, weiter gemeinsam für die Energiewende einzutreten: Wer die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängere, gefährde den Ausbau erneuerbarer Energien und damit auch Arbeitsplätze in Norddeutschland.



Wenn eine Straße erneuert werden muss ...

Gedanken von Günter Wehner

Ich war der Annahme, mit dem Kaufpreis meines Grundstücks und den darin enthaltenen Anliegerbeiträgen sei ich auf ewige Zeiten von Kosten für Reparaturen oder Veränderungen an der Straße vor meinem Haus befreit. In diesem Glauben befand ich mich in guter, weil weit verbreiteter, Gesellschaft.

Durch meine Mitarbeit im Stadtrat und im Bauausschuss habe ich inzwischen eine andere Sichtweise auf diese für alle Anlieger unangenehme, weil teure Angelegenheit. Ich weiß und verstehe, dass die Steuerzahler dieser Stadt nicht 100 Prozent der Straßenerneuerungskosten tragen können. Erstens gibt es hierfür gesetzliche Vorgaben, also eine örtliche Satzung, und zweitens sind die Kassen leer. Die Straßen, die in den nächsten Jahren zur Erneuerung anstehen, sind über 40 Jahre alt. Sie wurden zu einer Zeit

gebaut, in der der Straßenverkehr deutlich geringer als heute war. Außerdem sind die Straßen und die darin befindlichen Abwasserrohre in einer nach heutigem Kenntnisstand deutlich schlechteren Qualität ausgeführt worden.

Ich vergleiche die Situation bzw. den Zustand der Straßen mit der meines Hauses: Von Beginn an waren kleinere oder größere Ergänzungen, Reparaturen, Verschönerungen erforderlich. Innerhalb von 40 Jahren werden auch die Haustechniken wie Heizung, Elektro- und Sanitärinstallation erneuerungsbedürftig. Die Frage nach der energetischen Sanierung: Erneuerung der Fenster, Dämmung des Daches und Verbesserung der Fassade stellt sich. Dafür muss ich mittelfristig und langfristig entsprechende Kosten einplanen.

Warum sollte ich dann von den Kosten für die Straße, die ich auch benutze, befreit sein?

Familienspaß in Oberglinde

Uetersen tut etwas für den Familienspaß: Im Freibad Oberglinde, das von der Stadt Uetersen gemeinsam mit der Gemeinde Moorrege betrieben wird, wurde der Badesteg erneuert, um das Naturbad dauerhaft zu erhalten. Es werden rund 116.000 EURO für diese Sanierungsmaßnahme aufgewendet,

damit ein sicherer Badebetrieb in den Sommermonaten stattfinden kann. Den Großteil der Kosten des Freibades trägt die Stadt Uetersen.



AWO eröffnet Sozialkaufhaus

Das kommt sehr gut an: Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat an der Finkenbrook ein Sozialkaufhaus eröffnet – es ist damit Nachbar der „Uetersener Tafel“. Für wenig Geld können dort einkommensschwache Bürger Kleidung, Hausrat und kleinere Möbelstücke erhalten.

Das Sozialkaufhaus ist geöffnet montags bis donnerstags von 7:30 bis 16:00 Uhr, freitags von 7:30 bis 11:30 Uhr. Wer etwas spenden möchte, meldet sich telefonisch unter 04122-9275390 oder den kreisweiten Rufnummern der AWO, Telefon 04101/561 60/61/62.

Die SPD Uetersen gratuliert der AWO und wünscht Personal und Kundschaft alles Gute!

Jung und Alt kamen zum ersten Uetersener Zukunftstag ins Rathaus:

Die Ideen der Bürger

„Diese Stadt ist in Bewegung. Sie hat noch viel vor. Gemeinsam werden wir aus der Zukunft etwas Gutes machen.“ Die Bürgermeisterin war begeistert: Erstmals fand im Rathaus ein „Zukunftstag“ statt, den zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nutzten, um ihre guten Ideen für das Uetersen von morgen einzubringen.

Themenschwerpunkte waren: Familie und Jugend, Arbeiten und Wohnen, Stadt mit Qualität/Verkehr und Bürgerschaftliches Engagement. Die Vorschläge reichten u.a. von einem attraktiveren Stadtkern über Hausboote und Theaterschiff am Hafen, Bandräume und Mädchen-Disco, familiengerechten Arbeitsplätzen und Wohnprojekten für alle Generationen. Die neuen Techniken sollen genutzt werden: durch Internet-Börsen und Netzwerke für interessierte Gruppen oder auch einen „Eventbutton“ auf „uetersen.de“.

Die Verwaltung wird der Politik die Ideen präsentieren und künftig zu einzelnen Themen „Werkstattgespräche“

anbieten. Damit sei „eine kleine Denkfabrik“ entstanden, sagte Andrea Hansen: „Uetersen 2020 soll eine Stadt sein, die familienfreundlich und dynamisch, einladend und offen ist.“



Stolperstein – wider das Vergessen

Wie schafft man es, dass die Opfer der Nazi-Diktatur nicht vergessen werden? Beeindruckend war der Dokumentarfilm „Stolperstein“, der Mitte April im Burgkino zu sehen war. Eingeladen hatten die „Arbeitsgemeinschaft Stolperstein“ aus Elmshorn und die Tornescher Agenda-Gruppe. Über 15.000 „Stolpersteine“ hat der Künstler Günter Demnig mittlerweile vor den Wohnhäusern einst deportierter Nazi-Opfer verlegt. Am 19. April wurde in Tornesch der erste „Stolperstein“ verlegt; er erinnert an Anna Billian. In Elmshorn wurden nach 2007 und 2008 bereits zum dritten Mal „Stolpersteine“ zum Gedenken an Opfer des NS-

Regimes verlegt. Nun soll es auch in Uetersen den ersten „Stolperstein“ geben: Die SPD Uetersen möchte diese Initiative für ein sichtbares Gedenken an verfolgte Mitbürger aufgreifen. Deshalb laden wir ein zu einer „Geschichtswerkstatt“, um das Thema auch in Uetersen aufzuarbeiten. Durch die Befragung letzter Zeitzeugen, die Auswertung vorhandener Literatur und die Einbeziehung von Forschungsarbeiten Dritter und evtl. eigener Recherchen wollen wir einen Beitrag zur Aufarbeitung unserer eigenen Geschichte in Uetersen leisten. Interessierte können sich wenden an Erhard Vogt, Tel. 04122 – 901521.

Kurz vorgestellt

Heute: **Wolfgang Behring (55)**

Funktion Selbstverwaltung:
Erster Stadtrat, Mitglied im
Hauptausschuss

Uetersen ist für mich: Heimat,
Lebensmittelpunkt, meine Stadt

Ich setze mich ein für: gesunde
Finanzen und Miteinander von Alt und Jung

In die SPD eingetreten bin ich, weil: niemand vom So-
fa aus etwas verändert

Auf eine einsame Insel nehme ich mit: meine Frau,
Werkzeug und ein Fernglas

Was ich schon immer mal loswerden wollte: Wenn nie-
mand selber Rücksicht nimmt, wird er sich nirgendwo
wohl fühlen **Mein Motto:** Morgen ist auch noch ein Tag,
aber die Probleme sind heute da!

*Unsere Ratsmitglieder erreichen Sie über die Homepage
www.spd-uetersen.de oder: SPD-Ratsfraktion, Wasser-
mühlenstraße 7, 25436 Uetersen*



Spiel und Spaß mit der SPD

Uetersen feiert am besten gemeinsam: Das diesjährige Cityfest zog wieder Tausende Besucher an. Hochbetrieb herrschte auch am Informationsstand der SPD, der besonders für junge Leute attraktive Angebote bereit hielt. An der mobilen Basketballanlage konnten sie so manchen Volltreffer landen und sich bei Hip-Hop, Disco und Soul in Feststimmung bringen. Und weil auch das Wetter mitspielte, konnte man am Abend von einem rundum gelungenen Tag sprechen.

